

Offb 12: Satans Kampf gegen das Israel Gottes und die Kirche Jesu

Eine eschatologisch-kirchengeschichtliche
Auslegung von

Peter H. Uhlmann

März 2016 ©

Der Text von Offenbarung 12:

„Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen.

Ein anderes Zeichen erschien am Himmel: ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war. Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, der über alle Völker mit eisernem Zepter herrschen wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt.

Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte; dort wird man sie mit Nahrung versorgen, zwölfhundertsechzig Tage lang.

Da entbrannte im Himmel ein Kampf; Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen. Der Drache und seine Engel kämpften, aber sie konnten sich nicht halten und sie verloren ihren Platz im Himmel. Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt; der Drache wurde auf die Erde gestürzt und mit ihm wurden seine Engel hinabgeworfen.

Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: Jetzt ist er da, der rettende Sieg, die Macht und die Herrschaft unseres Gottes und die Vollmacht seines Gesalbten; denn gestürzt wurde der Ankläger unserer Brüder, der sie bei Tag und bei Nacht vor unserem Gott verklagte. Sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes und durch ihr Wort und Zeugnis; sie hielten ihr Leben nicht fest, bis hinein in den Tod. Darum jubelt, ihr Himmel und alle, die darin wohnen.

Weh aber euch, Land und Meer! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen; seine Wut ist groß, weil er weiß, dass ihm nur noch eine kurze Frist bleibt.

Als der Drache erkannte, dass er auf die Erde gestürzt war, verfolgte er die Frau, die den Sohn

geboren hatte. Aber der Frau wurden die beiden Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste an ihren Ort fliegen konnte. Dort ist sie vor der Schlange sicher und wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit lang ernährt.

Die Schlange spie einen Strom von Wasser aus ihrem Rachen hinter der Frau her, damit sie von den Fluten fortgerissen werde. Aber die Erde kam der Frau zu Hilfe; sie öffnete sich und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Rachen gespien hatte. Da geriet der Drache in Zorn über die Frau und er ging fort, um Krieg zu führen mit ihren übrigen Nachkommen, die den Geboten Gottes gehorchen und an dem Zeugnis für Jesus festhalten.“

1. Hinführung zum Text

Das Kapitel 12 steht an zentraler Stelle innerhalb der Offenbarung. In den Kapitel 1 bis 11 werden zusammenfassend Gefahren aufgezeigt, die die Kirchen von innen und außen bedrohen. In den Kapiteln 12 bis 21 werden die Ereignisse detaillierter dargelegt.

Das Kapitel 12 ist geradezu der Schlüssel zum Verständnis für die anspruchsvolle Auslegung der letzten Schrift der Bibel. Alle Sinnbilder, die erwähnt werden, lassen sich auf Grund des Textzusammenhangs schlüssig erklären. Wir müssen nur auf das achten, wie Johannes das Gesehene beschreibt und welche Zitate er aus anderen Schriften verwendet. Nehmen wir den Text, so wie er da steht, dann wird es spannend und das Wort Gottes gewinnt eine neue Dimension.¹

Der Doppelcharakter der Frau

Diese Frau hat einen seltsamen Doppelcharakter: Zunächst erscheint sie in einem wahrhaft königlichen Bild, voll Hoheit und Wür-

¹ Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass wir endzeitliche Sonderlehren (Stichworte „Dispensationalismus“, „Endzeitfahrplan“ u.ä.) ausblenden. Dies ist für Personen, die die Vorentscheidungen, die diesen Auslegungsthese zu Grunde liegen, nicht immer einfach zu vollziehen. Ich empfehle in diesem Zusammenhang die Schrift von Manfred Schaller, *Siehe, ER kommt mit den Wolken...*, Jota Hammerbrücke 2011.

Sodann verweise ich auf den *Offenbarungskommentar* von Victorinus von Pettau, den er um 270 verfasste. Auf www.peteruhlmann.ch kann man ihn herunterladen.

de: „Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.“ Welch gewaltige Erscheinung hatte Johannes gesehen! Ein großes, mächtiges Zeichen am Himmel! Eine Frau, mit der Sonne bekleidet, d.h. ein Strahlenkranz geht von ihr aus! Zugleich schreit diese hochschwängere Frau in ihren Geburtswehen.

Wer ist diese Frau?

Vers 5 führt uns auf die rechte Spur: „Und sie gebar einen Sohn, ein männliches [Kind], der alle Nationen hüten soll mit eisernem Stab.“ Diese Frau gebärt einen Sohn, den Messias. Sie ist demnach ein Bild für das Volk Israel. Gott hat sich dieses Volk mit einer einzigen Absicht berufen: Aus diesem Volk sollte der Welterlöser kommen. Das ist die Berufung Israels. Die ganze Geschichte Israels drängt auf die Einlösung der Verheißung an Abraham, daß durch seinen Nachkommen, einen Ururenkel sozusagen, alle Völker der Erde gesegnet werden sollen (vgl. Röm 4; Gal 3,6-18).

Diese Frau hat noch eine zweite Bedeutung. Sie wird nach der Geburt ihres Sohnes von einem schrecklichen Drachen verfolgt. Er ist das Sinnbild des Teufels. Dabei flieht sie in die Wüste. Diese Frau ist zugleich ein Bild für die Kirche Jesu, denn in Vers 17 lesen wir, dass der Drache „Krieg zu führen begann mit ihren übrigen Nachkommen, die den Geboten Gottes gehorchen und an dem Zeugnis für Jesus festhalten.“ „Zeugnis für Jesus“ lautet auf Griechisch: „martyria Jesou“. Es sind Zeugen, die Jesus bis in den Tod treu bleiben und so zu Märtyrern werden.

Diese „Nachkommen gehorchen den Geboten Gottes“, d.h. sie fragen nach dem Willen Gottes und setzten ihn auch um.

Diese Frau symbolisiert demnach die gesamte Heilsgeschichte, sowohl alttestamentliche als auch das neutestamentliche Gottesvolk von Abraham bis zur Wiederkunft Jesu. Ist das nicht etwas Einmaliges?

Nach diesen einführenden Worten schauen wir uns den Text genau an.

2. Das Geheimnis der Frau

„Leuchtend wie eine Sonne...“

Zitieren wir nochmals den ersten Vers: „Es erschien ein gewaltiges Zeichen am Himmel: eine Frau, bekleidet mit der Sonne, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt ein Kranz von zwölf Sternen.“

Es ist wichtig, daß wir diese Frau als Sinnbild des geistlichen Israels und der Kirche Jesu recht würdigen. Diese Frau ist mit der Sonne bekleidet: Von ihr geht durchdringendes Licht aus. So will Gott seine Kirche haben! Das Licht der Sonne ist Sinnbild für das Licht des Evangeliums. Alle Finsternis soll weichen. Jesus sagte seinen Jüngern: „Ihr seid das Licht der Welt!“ (Mt 5,14), jawohl das Licht und nicht das Schlusslicht der Welt! Weiter sagt Jesus: „So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Mt 5,16). Das ist eine hohe Verpflichtung! Dieses Licht ist die Antwort Gottes auf die Lebensver zweiflung des Menschen.

Wie ein Leuchtturm soll die lichtdurchflutete Frau in diese Welt hineinleuchten! Wie schnell denken wir von der Kirche Jesu geringschätzig. Wir verstehen sie als eine Art Aschenbrödel. Aber sie ist die Braut Christi! Michael Griffiths formulierte dies in seinem Buch *Gottes herrliches Volk* folgendermaßen:

„Die Kirche ist kein Wartesaal dritter Klasse, in dem wir daumenrehend auf die Unterbringung erster Klasse im Himmel warten. Sie ist vielmehr eine dynamische und anziehende Gemeinschaft, die eine ewige Bedeutung in Gottes Plan hat. Sie ist Gottes herrliches Volk!“

Welche Ehrentitel finden wir im Neuen Testament: „Das auserwählte Volk Gottes“ (1Petr 2,10), „Gottes Tempel“ (1Kor 3,16). In 1Petr 2,9 lesen wir: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch

aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.“

Offb 12 fasst die Stellung der Kirche mit dem eindrücklichen Sinnbild zusammen: *„Mit der Sonne bekleidet.“* In Offb 21 wird das neue Jerusalem als *„Braut des Lammes“* definiert (Verse 2 und 9). In 21,11 lesen wir: *„Sie hatte die Herrlichkeit Gottes. Ihr Lichtglanz war gleich einem sehr kostbaren Edelstein, wie ein kristallheller Jaspisstein.“*

Der Mond unter ihren Füßen

Sodann lesen wir: *„Der Mond war unter ihren Füßen.“* Der Mond ist hier ein Symbol für die bevorstehende Geburt des Messias. Er ist zugleich ein Bild für das Wachstum der Kirche, das in den ersten Jahrhunderten gewaltig war. Neumond, Mondsichel und Vollmond sind zugleich Sinnbilder für Tod und Auferstehung. Wer zur Kirche Jesu gehört, hat sein Leben in den Tod gegeben und mit Christus ein neues Leben begonnen.

Ein Kranz von zwölf Sternen

Sodann schmückt ein Kranz von zwölf Sternen das Haupt dieser vom Licht umflutenden Frau. Sie wird damit in Zusammenhang mit allen Gestirnen genant, die beim vierten Schöpfungswerk Gottes in 1Mose 1 erwähnt werden.

Versuchen wir uns für einen Moment diese lichtdurchflutete Frau inmitten der Gestirne vorzustellen. Es ist eine gewaltige Offenbarung, die Gott Johannes zuteil werden ließ!

Die zwölf Sterne haben eine sehr sinnreiche Bedeutung: Sie stehen im Zusammenhang mit den zwölf Stämmen Israels. Als Gott zu Pfingsten der Kirche buchstäblich Leben einhauchte, legten die zwölf Apostel vom Heilswerk Jesu Zeugnis ab. Die zwölf Sterne sind somit zugleich ein Sinnbild für die zwölf Apostel, die ebenfalls Israeliten waren.

Kleiner Exkurs: Die Europaflagge

Entsprechend einem Bericht der Tageszeitung „Die Welt“ (26. Sept. 1998)² stammt die

² www.welt.de/print-welt/article625491/Der-Sternenkranz-ist-die-Folge-eines-Geluebdes.html

Idee der zwölf Sterne als Zeichen für die Europaflagge von Paul Lévi, einem Belgier jüdischer Abstammung, der nach dem Zweiten Weltkrieg vom Judentum zum Katholizismus konvertierte. Er wurde zum Leiter der Kulturabteilung des Europarats ernannt. 1955 wurde über eine gemeinsame Flagge diskutiert. Die Sozialisten lehnten alle Entwürfe als zu christlich ab, in denen ein Kreuz enthalten war. Lévi sei eines Tages an einer Marienstatue mit einem Sternenkranz vorbeigekommen. Die goldenen Sterne seien von der Sonne beschienen gewesen und hätten sich wunderschön von dem strahlend blauen Himmel abgehoben. Darauf hin habe er als Motiv für die Europaflagge zwölf Sterne vorgeschlagen, die auf blauem Grund in einem Kreis angeordnet sind.

Die Frau als Symbol für die Maria?

Erst seit dem sechsten Jahrhundert wurde die Frau in Offb 12 von gewissen Theologen nicht nur als ein Sinnbild für die Kirche, sondern auch als Metapher für Maria verstanden. Es gab in der Folge viele Darstellungen der Maria als Strahlenkranz-Madonna auf der Mondsichel. Bei Statuen wurden oft zwölf vergoldete Sterne über ihrem Haupt montiert, bei Bildern zwölf Sterne gemalt. Heutige katholische Exegeten interpretieren die Frau in Offb 12 nicht mehr im Zusammenhang mit der Maria.

Maria in Lukas 1

Die wenigen Abschnitte, in denen die Maria in den Evangelien erwähnt wird, sollten wir ganz besonders beachten. Diese junge Frau war Gott ohne wenn und aber gehorsam. Als der Engel ihr verkündete, sie sei schwanger und werden einen Sohn gebären, sagte sie:

„Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“ (Lk 1,38).

Diese Hingabe wünsche ich uns allen. Die Kirche ist nicht die Herrin, sondern vergleichbar mit einer Magd, die sich ihrem Herrn unterstellt. Der Herr ist Christus! Die Worte Marias: *„Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“*, soll auch unsere Devise sein!

Die zwölf Sterne der Europaflagge

Die zwölf Sterne der Europaflagge sollten uns erinnern, dass sie sowohl Sinnbilder der zwölf Stämme Israels sind als auch auf die zwölf Apostel hinweisen als Fundament der Kirche Jesu (vgl. Offb 21,14).

Noch immer hat die Kirche Christi die Berufung für ganz Europa, ja für die ganze Welt, das von Jesus geschenkte Licht hinaustragen!

Angesichts des Neuheidentums ist dieser Auftrag nötiger denn je. Ich hoffe, dass die Europaflagge Sie nicht nur an die Bürokratie in Brüssel erinnert, sondern daran, dass unser weltweiter Missionsauftrag noch nicht zu Ende ist! Darum habe ich einen sehr positiven Bezug zu dieser unverwechselbaren Flagge.

Die Kirche soll in diese Welt hineinleuchten

Nochmals wollen wir uns die Offenbarung, die Gott Johannes geschenkt hatte, vergegenwärtigen. Die Kirche ist schöner bekränzt als eine Königin. So gering, wie jetzt die Gestalt der Kirche Jesu für viele Menschen erscheinen mag, so ist sie doch eine heimliche Königin, die Braut Christi, und ist mit zwölf leuchtenden Sternen gekörnt. So sieht Gott seine Kirche.

3. Der Geburt des Sohnes

Es gibt noch einen anderen Aspekt dieser Frau, ihr Geburtsschmerz. Wir lesen: *„Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen.“* – Ich werde die Zeit nicht mehr vergessen, als meine Frau die letzten Wehen hatte und unter großen Schmerzen unseren ersten Sohn zur Welt brachte.

Gott sendet seinen Sohn in eine Welt des Schmerzes. Nicht nur die Frau empfindet Schmerz, sondern auch ihr Sohn. Dieser Messias, der sich als Unschuldiger ans Kreuz nageln ließ, um unsere Schuld auf sich zu nehmen, nahm die Gottverlassenheit auf sich, die uns gegolten hatte.

Diese Frau *„gebar ein Kind, einen Sohn, der über alle Völker mit eisernem Zepter herr-*

schen wird“ (V.5). Dieses Zitat aus Jes 66,7 und Ps 2,9 weist darauf hin, dass dieser Geborene zugleich der Richter über die Menschen ist. Dies bestätigt auch die Wiederholung derselben Aussage in Offb 19,15: *„Aus seinem Mund kam ein scharfes Schwert; mit ihm wird er die Völker schlagen. Und er herrscht über sie mit eisernem Zepter, und er tritt die Kelter des Weines, des rächenden Zornes Gottes, des Herrschers über die ganze Schöpfung.“* Hier wird das eiserne Zepter sehr deutlich in Parallele mit dem Gericht Gottes gesetzt. Wir werden an das Wort von Ps 110,1 erinnert: *„Setze dich mir zur Rechten, und ich lege dir deine Feinde als Schemel unter die Füße“*, das im Neuen Testament mehrmals zitiert wird (vgl. Lk 20,42f; Apg 2,34f; Heb 10,12f).

Dieses Kind versinnbildlicht den Messias Jesus. Er ist der Richter über jeden Menschen und auch Richter und Sieger über den Drachen, den Teufel, mit seinen Dämonen. Er ist nicht nur Sieger über die Macht des Bösen, sondern auch über den Tod. Einen solchen Sieg zu erringen vermag nur Gott, zusammen mit seinem Sohn, der durch seinen Tod und durch seine Auferstehung diese Mächte der Finsternis besiegt hat. Dieser Sieg wird in Vers 5 beschrieben, den wir gleich näher beleuchten werden.

4. Der mörderische Kampf

Neben der Frau und dem Kind gibt es noch eine dritte Gestalt: *„Ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen“* (V.3). Auch er trägt Symbole: sieben Köpfe, zehn Hörner mit sieben Diademen. Es ist eine furchterregende Gestalt.

Wie das Kind geboren wird, steht er wie elektrisiert vor ihm, *„um es zu verschlingen.“* Es entsteht eine höchst dramatische Situation. Wir werden an Herodes erinnert, der den vermeintlich neugeborenen König in Bethlehem töten wollte.

In Vers 5 lesen wir: *„Ihr Kind wurde entrückt³ zu Gott und zu seinem Thron.“* Das griechi-

³ Das Verb „entrücken“ (griech. *herpásthe*) finden wir z.B. in 1Thes 4,17; Joh 6,15 und Apg 8,39.

sche Verb wird übersetzt mit: *wegraffen, wegnehmen, plötzlich oder heftig fortgerissen werden* und im übertragenen Sinn kann man es auch übersetzen mit *erhöhen*.

Dieser Männliche wird „weggerafft“, d.h. gekreuzigt – am Kreuz erhöht! –, am Ostermorgen wurde er aus dem Grab „erhöht“ – und schließlich wurde er „zu Gottes Thron hin erhöht“ (Offb 12,5). Damit wurde Jesus dreimal erhöht. Es ist der dreifache Sieg über den Drachen.

Mit der Himmelfahrt und der Aufnahme Christi in die Unmittelbarkeit seines Vaters ist das Erlösungswerk auf dieser Erde abgeschlossen. Der Sieg Jesu über den Tod und den Teufel steht fest. Auch wenn sich der Drache noch austobt, so ist er doch schon besiegt. Die Gläubigen, die sich unter den Schutz Jesu stellen, kann er nicht mehr verderben.

Jesus selbst gab den Jüngern den Befehl, allen Nationen das Evangelium zu predigen. Das ist ein absolutes Novum, dass Menschen ohne rituelle Pflichten den allmächtigen Gott anrufen können und er sich ihnen offenbart.

In den Versen 7 und 8 wird ein dramatischer Kampf beschrieben: *„Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Der Drache und seine Engel nahmen den Kampf auf, doch er vermochte sich nicht zu behaupten, und es gab für sie keinen Platz mehr im Himmel.“* Der Drache und sein Anhang werden aus dem Himmel hinausgeworfen. Ihre Entmachtung hat begonnen. In Joh 12,31 steht: *„Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt [aus dem Himmel] hinausgeworfen werden.“*

Jesus bezeugte den Jüngern während seines irdischen Dienstes, dass er sah, wie der Teufel auf die Erde gefallen ist: *„Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Siehe ich habe euch die Macht ... über alle Gewalt des Feindes gegeben und er wird euch keinen Schaden zufügen“* (Lk 10,18-20).

„...und er wird euch keinen Schaden zufügen!“ – dieses Wort soll uns begleiten, wenn Versuchungen kommen.

Die Zeugen Jesu in der Zerreißprobe

Weil der Drache die Schlacht mit dem Messias verloren hat, stürzt er sich auf die Frau, d.h. auf die Kirche Jesu.

Dies kann Verfolgung bedeuten. Dieser Drache kann aber auch von einer ganz anderen Seite her kommen. Er will die Christusgläubigen von der Nachfolge abhalten. Er will Ihnen z.B. das Wort Gottes madig machen. Er kommt mit der alten Frage: *„Sollte Gott gesagt haben ...?“* Er will uns die Freude an der Bibellese nehmen. Wie schnell finden wir keine Zeit mehr für das Gebet. Uns ging dies vor einigen Wochen auch so. Man geht dann mit der ungeschliffenen Sense Gras mähen.

Ich wuchs in einem Bauerndorf auf. Noch heute sehe ich meinen Onkel in Gedanken vor mir, der jeden Tag etwa eine Viertelstunde dengelte, d.h. die Sense mit einem Hammer auf einem kleinen Amboß bearbeitete, damit sie wieder messerscharf wurde. Niemals hätte mein Onkel gesagt: Heute habe ich keine Zeit, die Sense zu schärfen. Ich gehe mit der etwas stumpfen Sense das Gras mähen.

Wenn wir uns keine Zeit mehr nehmen für die Bibellese, das Gebet, den Gottesdienst, die Pflege der Gemeinschaft, wird unsere Zeit durch unsere Geschäftigkeit und durch die Hetze des Alltags verschlungen. Wir erkennen nicht mehr die geistlichen Prioritäten.

5. Kampf und Sieg der Zeugen Jesu

In Vers 11 lesen wir einen sehr sonderbaren Satz. Man könnte denken, er sei ein Widerspruch in sich selbst. Hören wir auf die Worte:

„Sie – die Nachfolger Jesu – haben den Satan besiegt durch das Blut des Lammes und durch ihr Wort und Zeugnis; sie hielten ihr Leben nicht fest, bis hinein in den Tod.“

Wie besiegen die Christen den Satan? – Durch das Blut des Lammes und durch ihr Bekenntnis! Ihr Sieg ist nicht Eigenleistung. Ihr Sieg ist im Sieg Christi begründet! Das ist das Geheimnis, wenn wir versucht oder angefochten werden: Rühmen wir den Sieg Jesu! Das Blut des Lammes ist die Ursache unserer Erlösung. Die Vergegenwärtigung der uns geschenkten Erlösung gibt uns Mut zum Zeugnis. Die Treue zu Jesus Christus ist der entscheidende Faktor des Sieges! Sind wir andererseits zu feige, uns zu Jesus zu bekennen, so verlängert dies den Aktionsradius Satans.

Die große Bedrängnis dauert nunmehr 2000 Jahre

Die Zeugen Jesu „hielten ihr Leben nicht fest, bis hinein in den Tod.“ Mit diesen Worten sagt Jesus sehr offen, dass der Preis der Nachfolge den Tod bedeuten kann. Könnte es sein, dass auch in unserem Leben dieses Wort Realität werden könnte? Wie gehen wir mit einer solchen Aussage um? Sind unsere Gemeinden auf eine neue große Bedrängnis vorbereitet?

Tausende von Christen waren im Frühchristentum bereit für Jesus zu sterben. Ohne ihren Zeugenmut hätte die Kirche wohl nicht überleben können.

Die Frühchristen erbauten ein „Tropaion“, ein Denkmal, über dem Grab oder am Todesort eines Märtyrers. Es wurde als „Siegeszeichen“ verstanden, da das Martyrium für die frühen Christen einen Sieg des Glaubens darstellte.

In den folgenden Jahrhunderten änderte sich für viele Gläubige die Lage nicht: Weitere Tausende von Christen kamen um, wie Waldenser, die sog. Lollarden, die Wycliff in England ausgesandt hatte, die Täufer im ganzen deutschsprachigen Raum, in den Niederlanden, in Böhmen.⁴ All die Märtyrer dieser Christen gehören zur großen Volksmenge,

⁴ Auf meine Internetseite www.peteruhlmann.ch habe ich Manuskripte zum Thema der Waldenser, Täufer und Hugenotten gestellt. Sie können kostenlos als Broschüren heruntergeladen werden.

die Johannes vor dem Thron Gottes und des Lammes gesehen hatte. Er beschreibt dies im Kapitel 7 der Offenbarung. Sie alle erlebten große Bedrängnis. Heute werden wiederum Tausende von Christen umgebracht, vielfach auf äußerst brutale Weise.

Der Drache verfolgt die Frau

„Es wurden der Frau die zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste fliege“ (V.14).

Die Frau erhält Adlersflügel und wird in die Wüste getragen. In 2Mose 19,3-5 lesen wir vom Volk Israel, das sich in der Wüste befand: „Mose stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der Herr vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und hierher zu mir gebracht habe. Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein.“

Gott bewahrt die verfolgte Kirche vor dem Abfall, wie er einst Israel in der Wüste bewahrt hat. Die Frau ist in der Wüste. Die Kirche wird zur Untergrundkirche. Die Hugenotten nannten ihre Kirche während der schlimmsten Verfolgungszeit „Eglise du Désert“ – „Kirche der Wüste“.

Hier in der Wüste versorgt sie der auferstandene Herr „mit Nahrung“: Er gibt ihr Kraft zum Ausharren, die Kraft, ihm treu zu bleiben, wenn man sie einsperrt, verbrennt, köpft, ertränkt oder sonst wie umbringt. Im Untergrund werden weiterhin Gottesdienste gehalten, hier wird weiter die Bibel gelesen, da wird weiter gebetet, sogar für die Verfolger, ja sogar für die Despoten. Jesus lehrte die Jünger, für ihre Feinde zu beten. Immer wieder erlebten sie, wie auch solche Menschen zum Glauben fanden.

Gott begrenzt die Zeit der Verfolgung: „Dreieinhalb Zeiten lang, geschützt vor dem Anblick der Schlange“ (V.14). Dreieinhalb ist die Hälfte von sieben. Dreieinhalb bedeutet: Mitten in der Bedrängnis macht Gott der Not ein Ende. Mitten in der Not wird Jesus „um

der Auserwählten willen jene Zeit verkürzen“ (Mt 24,22). Gott zählt die Tage einzeln, an denen er seinem Volk beisteht: 1260 Tage. Auch in den schwierigsten Zeiten steht Jesus zu seiner Verheißung: *„Die Mächte der Unterwelt werden die Kirche nicht überwältigen“* (Mt 16,18).⁵

Ist die Untergrundkirche ihrem Herrn treu, erlebt sie geistliche Aufbrüche, ja sogar Zeichen und Wunder. Selbst die mächtige Wasserlawine, die der Drache der Frau nachspeit, kann den Gläubigen nicht schaden (V.15).

6. Treue zu Gottes Ordnungen

Noch einmal wird in Vers 17 betont, daß der Satan Krieg führt, mit denen, *„die den Geboten Gottes gehorchen und an dem Zeugnis für Jesus festhalten.“* In 13,10 steht: *„Hier muss sich die Standhaftigkeit und die Glaubenstreue der Heiligen bewähren.“* Im Offb 17,14 werden diese Christen folgendermaßen charakterisiert: *„Die Berufenen, Auserwählten und Treuen“.*

Diese Berufung und Treue vermag nur Gott wirken. Wir sind nicht Auserwählte, weil wir besser sind, sondern weil wir uns als Sünder erkannt haben und uns von Gott rufen ließen.

Wie nötig haben wir die Ermahnung und Ermutigung, Standhaft und Treu zu sein! Wir sollen *„den Geboten Gottes gehorchen und an dem Zeugnis für Jesus festhalten.“* Es gibt nichts Kostbareres auf dieser Welt, als dem die Ehre zu geben, der uns erlöst hat.

Heute muss man leider oft beklagen:

Man verkündet einen Gott, ohne eine Verpflichtung einzugehen, einen Menschen ohne Sünde, einen Christus ohne Kreuz und eine Nachfolge ohne Entbehungen.

⁵ „Die [zwei] Zeiten und eine halbe Zeit“ wird von vielen Auslegern als eine Zeitangabe für dreieinhalb Jahre auf die letzte Zeitspanne vor der Wiederkunft Jesu bezogen. Allerdings könnte man dann zum Voraus den Tag der Wiederkunft Jesu festlegen, eine Terminierung, vor der Jesus eindringlich gewarnt hatte (Mt 24,36; 25,13). In der Offenbarung haben die Zahlen grundsätzlich eine symbolische Bedeutung.

Was wir brauchen ist Treue. Treue zu Gott, Treue zur Kirche, Treue zu unserem Ehepartner und zu unseren Familien.

Wenn sich zwei Menschen die Treue versprechen, heißt dies, daß sie ein ganzes Leben lang zusammenhalten wollen: In guten Zeiten, aber auch in Ängsten oder in Krankheitsnöten.

Einander treu bleiben, heißt aneinander Geduld üben. Das Wort „treu“ ist verwandt mit „trauen können“. Nur wem ich trauen kann, kann ich Treue geloben. Noch etwas ist bei der Treue wichtig:

Die Treue beruht nicht auf Gefühlen, sondern sie ist ein Willensentschluss. Die Treue verliert man nicht, man verläßt sie!

Ich will Jesus treu bleiben, weil ich mich für ihn entschieden habe. Ich will meiner lieben Frau treu bleiben, weil ich mich für sie entschieden habe. Und ich weiß, dass sie dieselbe Verpflichtung auf sich genommen hat. Das gibt der Gemeinschaft zu Gott, wie auch der Ehegemeinschaft; den nötigen Halt. Vertrauen bewirkt Gemeinschaft, Mißtrauen dagegen zerstört sie. Vertrauen bedeutet Hingabe und Offenheit des Herzens. Damit werden wir auch verletzlich.

Die Treue lebt davon, daß sie etwas Göttliches, etwas Ewiges in sich hat, denn Treue kommt von Gott.

Jesus hat uns vorgelebt, was Treue ist. Von ihm heißt es: *„Er war treu bis in den Tod am Kreuz“* (Phil 2). Seine durchbohrten Hände zeigen, was göttliche Treue vermag.

Jeder von uns kann erfahren, was Treue heißt, wenn wir ein ganzes, vorbehaltloses Ja zu Christus finden und ihn bitten, unser Leben zu bestimmen. Treue zu Christus ermöglicht Treue in der Ehe, Treue in der Gemeinde, auch unter schwierigen Umständen, auch in Wüstensituationen. In dem Maß, wie wir Treue üben und ausleben, gewinnt sie an Tiefe und schafft, was in Wahrheit die Gemeinschaft mit Gott und unseren Brüdern und Schwestern ausmacht.

Damit Gemeinschaft gedeihen kann, braucht es die Vergebung. Vergebung und Treue sind wichtige Säulen für eine von Jesus geprägte Gemeinschaft.

Das Geheimnis des Sieges ist unsere Gemeinschaft mit Gott und unserem Erlöser Jesus Christus. Nichts ist dem großen Drachen mehr ein Dorn im Auge, als die fröhlichen Zeugen Jesu, die selbst in der Wüste noch ihren auferstandenen Herrn loben.

Wir fassen zusammen

Wir haben einen großen Bogen gelegt: Die Frau, die mit der Sonne bekleidet ist, die in ihren Geburtswehen schreit, der Messias, der dreimal erhöht wird und damit den Drachen besiegt. Dieser Verkläger der Brüder und Schwestern wird aus dem Himmel geworfen. Gott bewahrt seine Kirche in der Wüste. Im Untergrund erleben die Gläubigen Gottes Unmittelbarkeit in ungeahntem Ausmaß. Der Durcheinanderwerfer attackiert die treuen Nachfolger, die „den Geboten Gottes gehorchen und an dem Zeugnis für Jesus festhalten“ (V.17). Von diesen Christen lesen wir:

„Sie haben den Teufel besiegt durch das Blut des Lammes und durch ihr Wort und Zeugnis; sie hielten ihr Leben nicht fest, bis hinein in den Tod. Darum jubelt, ihr Himmel und alle, die darin wohnen“ (V.11).

Amen